Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 13 (1894)

Artikel: Tonkin
Autor: Mann, C. H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-322084

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

V.

Tonkin.

Mitteilung von Herrn *C. H. Mann*, in der Sitzung vom 25. Oktober 1894.

Es streift ans Wunderbare, wie rasch man aus einem Weltteil in den andern versetzt werden kann. Ich glaubte am Montag bei unserm Herrn Präsidenten eine Karte des französischen Kongo geholt zu haben, die uns annonciert, aber noch nicht eingetroffen ist. Bei Oeffnung der Rolle fanden sich darin die Karten aus Tonkin, die wir demselben Geschenkgeber, nämlich dem französischen Handelsministerium, verdanken.

Nun wäre es meinen bisherigen Beschäftigungen näher gelegen, Ihnen einige Mitteilungen über den französischen Kongo als solche aus dem indo-chinesischen Reich zu machen. Nichtsdestoweniger begrüsse ich die sich darbietende Gelegenheit, mit einigen Worten eines Werkes Erwähnung zu thun, dessen Verfasser und Geschenkgeber der Prinz Henri von Orléans ist.[1]

Ich konnte erst gestern dazu kommen, das umfangreiche, 630 Seiten umfassende Werk zu durchgehen und werde mich daher auf eine kurze Analyse desselben und auf diejenigen Abschnitte beschränken müssen, welche Tonkin speciell berühren. Die Tendenz geht dahin, über die Lage der Franzosen in Tonkin zu orientieren auf Grund eigener Anschauungen und Erkundigungen.

Da der Prinz sowohl im Jahre 1891 als im Jahre 1893 die betreffende Gegend durchreiste, so gewähren seine Schilderungen und Beobachtungen ein specielles Interesse, namentlich, was die Entwicklung der Dinge in Hai-Phong und Ha-Noi, den Kriegsschauplätzen im Jahre 1873, anbetrifft.

Einleitungsweise möchte ich noch bemerken, dass eigentlich der Name Ton-kin den Eingebornen nicht bekannt ist; wohl aber bestehen 10 andere Benennungen für dieses Land, die ich nicht alle

[1] Henri, Prince d'Orléans, Autour de Tonkin.

aufzählen will. Das Wort Ton-kin ist eine Korruption von Dong-kinh (königlicher Hof des Orients), im Gegensatz zu Tay-king (königlicher Hof des Westens).

Fortschritt und Gefahr der Kolonie lassen sich mit den zwei Worten Kohlenausbeute und Seeräuber bezeichnen.

Der Prinz beschäftigt sich zuerst mit der Kohlenausbeute. Im Rauch, der aufsteigt, unterscheidet er von vorneherein zwischen Anwendung japanischer Kohle, gemischter Anwendung von Kohle aus Japan und Ha-Noi und reiner Anwendung der Kohle aus Ha-Noi. Schwarz steigt der Rauch aus der japanischen Kohle, grau halb Japan — halb Ha-Noi; die Kohle aus Ha-Noi hat gar keinen Rauch.

Die Reise geht von Hong-Kong nach Hai-Phong, mit kurzem Halt bei Hai-Nan, mündet in den Cua-Cam und führt am Massiv des Dong-Trien vorüber. Die Karte des Dong-Trien liegt hier aus.

Der Dong-Trien scheint nach Schilderung des Verfassers ein besonderes Seeräubernest zu sein, womit indes nicht behauptet werden soll, dass in andern Teilen des Landes diese Plage unbekannt sei.

Zur Linken hat man das Vorgebirge Doson, welches die von Paul Bert, dem ehemaligen Unterrichtsminister Frankreichs, erbaute Stadt Josephine beherrscht. Es besteht der Plan, aus diesem Doson ein Sanatorium zu machen.

Hai-Phong wird als eine ungesunde, von Sümpfen umgebene Stadt bezeichnet; eine morastige Insel nennt sie Hamon in einem Bericht, den ich im Sammelband Tonkin aufbewahrte.

Der Prinz freut sich über die Fortschritte, welche daselbst in Entwässerung und Sanierung gemacht wurden; er spricht auch seine Genugthuung aus über die Zunahme des Handels, indem die Handelsbewegung von 1890 auf 1893 um 6 Millionen, nämlich Einfuhr und Ausfuhr von 19 auf 25 Millionen gestiegen ist. Dabei wird jedoch dem Bedauern Ausdruck gegeben, dass von diesem Zuwachs nur $^1/_3 = 2$ Millionen Frankreich zu statten kommt. Die Schuld wird im französischen Zollsystem gesucht, welches Deutschen und Engländern gestatte, den französischen Handelsverkehr zu überflügeln.

Da finden Sie nun auf Seite 31 des Werkes ein recht interessantes *Pourquoi.* Pourquoi avons-nous pris le Tonkin? D'abord pour pénétrer en Chine, il me semble; pourtant le but primitif est bien oublié. Es kann nicht in meiner Aufgabe liegen, in die hier aufgeworfene Frage französischer Kolonialpolitik einzudringen; es sollte nur skizziert werden, dass der Verfasser mit dem französischem Zollsystem keineswegs zufrieden ist und auch für einzelne Verwaltungsmassregeln keinen günstigen Erfolg prophezeit.

Von Hai-Phong aus wurden verschiedene Ausflüge nach den Minen und Kohlenbergwerken gemacht und in deren Schilderung verweilt das Werk in behaglichster Breite.

Es wird auch die Frage erörtert, ob dem etwas ungünstigen Hafenplatz Hai-Phong nicht ein günstigerer und besser situierter, wie z. B. die Bai von Ha-long vorgezogen werden sollte. Es führt mich dies auf die Verbindung oder vielmehr auf die Beziehungen zwischen Hai-Phong und Ha-Noi.

Wenn wir uns ausschliesslich an unser Reisewerk halten, so finden wir, dass der Prinz die Fahrt zu Wasser in 14 Stunden zurücklegte. Dann muss man jedoch relativ guten Wasserstand haben. Ich habe in meinem Sammelband Tonkin einen Artikel gefunden,[1] welchem zufolge die Entfernung zwischen beiden Städten 48 Meilen beträgt. Der Fussgänger lege sie gewöhnlich in 36 Stunden, bei gutem Willen in 24 Stunden zurück. Zu Wasser gehe es langsamer, weil man mit dem Sumpf zu rechnen habe. Da nun die Wasserfahrt des Prinzen doch schneller von statten ging, so ist wohl der Schluss erlaubt, dass seit der Abfassung jenes Artikels (1880) erfreuliche Fortschritte in der Entsumpfung gemacht worden sind.

Die Ausflüge, die von Hai-Phong aus gemacht wurden, galten insbesondere der Besichtigung der Kohlenlager bei Hong-Hai, einer rasch aufblühenden und nur durch scharf gerügte Verwaltungsmassregeln in ihrer Entwicklung gehemmten Stadt; ferner den Kohlenlagern im hügeligen Gebiet Quang-Yen, bei Nagotna und Kebao, Plätzen, denen noch eine reiche Zukunft beschieden ist.

Die Schiffahrt von Hai-Phong nach Ha-Noi ist besonders schwierig im Bambuskanal, welcher den Cua-Cam mit dem Roten Fluss verbindet, die Landschaft monoton, zur Rechten und zur Linken überschwemmtes Gebiet. Der Horizont ist auf der ganzen Fahrt durch den Elephantenberg begrenzt. Das einzige wichtigere Dorf ist Hung-Yen, wo jedoch durch die Strömung im Lauf der Zeit ausserordentlich viel fruchtbares Land weggeschwemmt wurde. Es kann nichts unternommen werden, da die Verwaltung zu oft wechsle.

Sie sehen, verehrteste Herren, überall die Specialkarten im Saal ausgehängt und es ist mir eine willkommene Gelegenheit, des schönen Geschenkes eingedenk zu sein, das uns durch das französische Handels-Ministerium gemacht wurde. Sie finden auf Seite 50 unsers Katalogs sämtliche Karten verzeichnet, die uns von dieser Seite zugegangen sind.

---

[1] Hamon, Ch., Rapport sur les conditions d'installation des garnisons, 1880.

Mit der Stadt Ha-Noi, in welcher der Prinz längere Zeit behufs Ausrüstung zu einer Reise ins Innere verweilte, sind wir bei einem Hauptbestandteil des Buches angelangt, der 61 Seiten umfasst. Was ich im Eingang über Tonkin sagte, wendet hier der Verfasser auf Ha-Noi an und verbreitet sich in stilvoller Ausführung über die Minen, über Kultur und Industrie, Handel und Verkehrsmittel, Seeräuberei, Verwaltung, Finanzen und das Elend der Truppen.

Dann folgt die Schilderung der Reise nach dem Lao — vorher noch die Schilderung der Ausrüstung mit Geschenken an Musikdosen, Spiegeln, Messern u. dgl., in photographischen Apparaten und andern Instrumenten, einer Ausrüstung für persönliche aber keineswegs fürstliche Bedürfnisse, und der Ausrüstung mit dem unentbehrlichsten und ärgerlichsten aller Dinge: Geld, nämlich mit 2000 Piaster, da die 20 Cts.- und 50 Cts.-Stücke im Innern des Landes nicht gerne genommen werden.

Dies, meine Herren, die Quintessenz aus einem umfangreichen Werke, zu dessen Durchsicht mir leider nur einige Stunden des heutigen Tages zur Verfügung standen. Wenn ich Sie zum Selbststudium reize, so ist mein Zweck vollkommen erreicht.